
TOM SCHULZ

DIE VERLEGUNG DER STOLPERSTEINE

Vier Gedichte

Monte Cassino

wir werden verlassen werden kein Steppengras anpflanzen
wir werden nichts mehr zeugen oder bezeugen
in Salz- und Pfefferanzügen auf dem Deck eines Dampfschiffs
Richtung Neue Welt, werden mit der Spitzhacke
Eis in die Gläser füllen

nur eine torkelnde Hornisse wird mit ansehen
wie das R langsam von der Arche rollt
kein Engel, eine Frau
mit einem gestrickten Rock über der Hose
wird sich ins Kindbett legen, *Vater Bruder Geliebter*

Sohn, wo beginnen deine Füße?
vom Leben erweckt, denn am Sterben gehindert
vom Tod selbst, wie Maurice Blanchot schrieb
unterm Trompetenbaum, in steinernen Gräsern
die wir ausgraben müssen, vielleicht

Wurzeln aus einem Salzstock, ein Milligramm
vom Gewicht der Welt, das 94. Element
spaltbar, vier Eiszeiten später, wenn wir die Füße auf den Boden
setzen, durch das Loch hinter den Sternen fallen

werden wir Tiergesichter tragen, und die verflixten
Haare auf den Zähnen und Lippen sprießen weiter
ach, überlebensgroße Spinnen werden unser Herz essen
doch du in deinem Zaubermantel hast noch einen Wunsch frei

Nemunas

ich betrat eine Wiese
da war sie ein Hang

ich lief den Hang entlang
es öffnete sich eine Halde

aus Schwertblumen, Gras
hinüber führte die grüne Brücke

neben mir ging der flache Atem
der Dörfer und ich stand auf Asphalt

vor gehäuteten Türmen
verwandelt in eine weiße Katze

die Panzerspuren waren gefüllt
mit Brackwasser

als sich aus den Bäumen
wieder schälten die Äpfel

noch einmal liebte ein Junge
ein Mädchen rannte quer

über die Felder, ich schrieb
auf den Sand der Uhren

Nemunas (litauisch): die Memel

Litauisches Dorf

I

Du sahst das Jahrhundert
die Hand in den Waben

die Völker summten
du sahst und sahst

die Stimme, die sang, war die Stimme
des Baches, hier ließ uns das Fließende
los

von Stein zu Stein hüpfte die Evidenz
in Gestalt einer Eidechse, eine Menge ~
von Farben und Zahlen

II

Du musst noch das Hemd
eines Lebenden bügeln, die Blumen
füttern, die Katzen gießen

du musst eine Streitaxt nehmen
sie auf den Kopf stellen, einen Bären
auf den Schultern tragen

Ameisen, wo sich die Straßen
verlieren, rollen Kienobst und
rostige Sterne

siehst du eine Frau mit hölzernem Haar
vorüber gehen, in einem Bottich trägt sie
über die Ufer den Fluss

für Laurynas Katkus

Die Verlegung der Stolpersteine

hier war das Reich, groß
und golden

an dieser Stelle floss Blut, das Säuische
schwamm oben, Schloss Gripsholm
brannte nicht, in meinem Dörfchen
wo Großvater den Karnickeldraht

band, während wir uns
völkisch beobachteten
einander mutig ins Auge fassten
waren es Gaue mit Blumen
Kästen voll Geranien

mit dem Kreuz, dem Schwert
mit der Rune im Bett
konnten wir die Blutgruppe bestimmen

das Säuische schwamm

wer war das Volk und das Land
wer der Bund und das Mädchen
der gewickelte Hans mit schiefen
Zähnen, der Bolzen, der Schuss
und der Hänfling, hier

floss das Blut nur so
im Sprachgebrauch der Demagogen
du warst Quacks und salbtest
die ausgetretene Hülse am Kopf

Heinz war Gustav, Ernst war Herbert
Leni war Eva und Inge –
Ich lag auf der Chaiselongue und hörte
die Mondscheinsonate

gespielt von Wilhelm Backhaus
der sagte, alle sieben Jahre
wirft der Mensch seine Haut ab
ändert die Farbe des Bluts

aber jetzt
an dieser Stelle wächst ein Stein
aus dem Boden, ein Stein
der weiß, der spricht